

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Am Pfefferberg“ in Biesenthal

Visitationstermin	16.-18.11.2016
Schulträger	Amt Biesenthal-Barnim
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule .....	15
4 Merkmal Ganztage .....	17

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschule-biesenthal.de](http://www.grundschule-biesenthal.de) sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102349>.

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

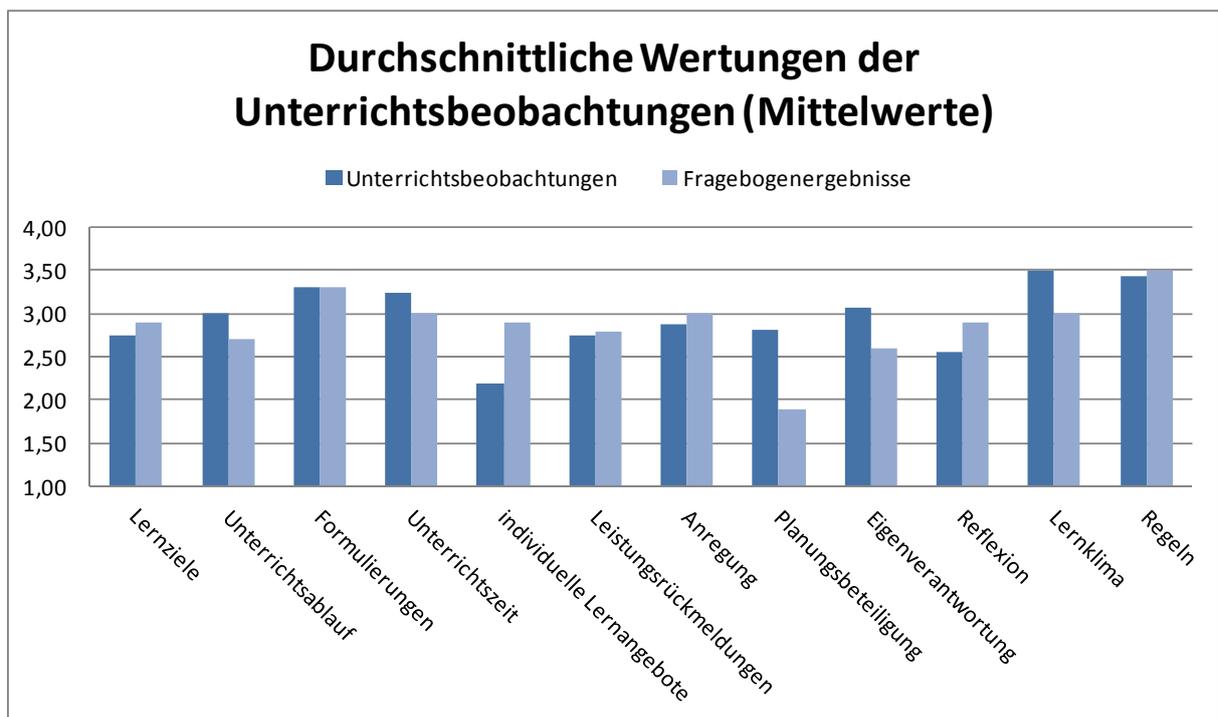
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse		2		
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Der Unterricht an der Grundschule „Am Pfefferberg“ zeichnete sich durch ein hohes Maß an Strukturiertheit aus. Die Schülerinnen und Schülern wurden im überwiegenden Teil der Sequenzen durch die jeweiligen Lehrkräfte über die Ziele des Unterrichts informiert. Dieses erfolgte zumeist mündlich. Einige Lehrkräfte visualisierten die Inhalte des Unterrichts und informierten damit zugleich über die Lernziele. Nachfragen zum geplanten Unterrichtsverlauf von Seiten der Schülerinnen und Schüler waren nicht wahrnehmbar. Hierzu trug bei, dass in nahezu allen Sequenzen die Lehrkräfte für eine deutliche Transparenz des geplanten Ablaufs sorgten. Dies erfolgte sowohl in mündlicher als auch in einer Vielzahl von Sequenzen in schriftlicher Form. Gemeinsam mit den Lernenden wurden absolvierte Unterrichtsabschnitte verdeutlicht und zum nächsten Planungsschritt übergegangen. Das Verständnis der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Lernziele als auch zum geplanten Unterrichtsverlauf wurde durch eindeutige und schülerverständliche Formulierungen der Lehrkräfte maßgeblich unterstützt. Die Arbeitsaufträge waren inhaltlich klar und wurden, wenn notwendig, durch anschauliche Beispiele vertiefend erläutert. Das hohe Maß an Strukturiertheit trug mit dazu bei, dass die Unterrichtszeit überwiegend effektiv zur Vermittlung des Lernstoffes genutzt wurde. Der Anteil an sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Die Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch auf deren Leistungsvermögen abgestimmte individuelle Lernzugänge, Aufgabenstellungen mit differenziertem Anforderungsniveau o. ä. war nicht in hinreichendem Umfang gegeben. Unterrichtsteilen, die sich hinsichtlich individualisierter methodisch-didaktischer Gestaltung auszeichneten standen Sequenzen gegenüber, in denen sich die Lehrkräfte auf situationsbedingte individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler beschränkten bzw. in denen keinerlei individuelle Differenzierung ersichtlich war. Diese Beobachtungen werden durch die Lernenden im Ergebnis der Fragebogenauswertung nicht geteilt. Die Schülerinnen und Schüler sehen die Individualisierung des Unterrichts als den Anforderungen entsprechend an. Mehrheitlich erhielten die Lernenden durch ihre Lehrkräfte individuelle Leistungsrückmeldungen, die deren Lernfortschritt deutlich machten und in einigen Fällen auch unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe erfolgten. Nicht

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

allen Lehrkräften gelang dies in gleicher Ausprägung. Stellenweise erfolgten diese ausschließlich auf die ganze Lerngruppe bezogen.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es die Schülerinnen und Schüler anzuregen, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ein hoher Grad an Anschaulichkeit sowie die Einbeziehung von Vorkenntnissen bzw. Erfahrungen der Lernenden unterstützten dieses Vorgehen. Die Schülerinnen und Schüler konnten in vielen Fällen mitbestimmen was, wann und wie sie lernen. Sie hatten die Möglichkeit anhand ergebnisoffener Aufgabenstellungen eigene Lern- und Lösungswege zu entwickeln. Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Lernenden, gaben ihnen die Möglichkeit unterschiedliche Lernorte, Lernwege und auch Lernpartner zu wählen und damit Lernprozesse eigenverantwortlich umzusetzen. In begrenztem Maße erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit über ihre Lösungswege zu reflektieren. Zu oft beschränkte sich die Darstellung von Lösungen auf die bloße Benennung von Ergebnissen.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht war durchgängig von einer positiven und von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägten Unterrichtsatmosphäre gekennzeichnet. Vereinbarte Regeln des sozialen Lernens wurden beachtet, Störungen des Unterrichtsverlaufs wurden nicht wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit, die Umgangsformen der Lernenden untereinander als auch das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis waren vertrauens- und respektvoll.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Grasse nimmt ihre Führungsverantwortung wahr. Dabei legt sie in der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften Wert auf die Beteiligung aller Personengruppen an den schulischen Entwicklungsprozessen. Ein durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossener Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung ist mit einer Übersicht zur Aufgabenverteilung an der Schule ergänzt. In ihm ist auch die jährliche Führung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen durch die Schulleiterin und ihre Stellvertreterin mit den Lehrkräften enthalten. Außerdem ist an der Grundschule eine Übersicht erarbeitet, der die Aufgabenbereiche der Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen, der Klassenkonferenzen, der Schulkonferenz und der Arbeitsgruppe Schulprogramm zu entnehmen sind. Ziele der weiteren Schulentwicklung werden im Team der Lehrkräfte diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Schulleiterin sorgt für einen guten innerschulischen Informationsfluss und nutzt hierzu die Rechenschaftslegung in den verschiedenen schulischen Gremien und Veröffentlichungen auf der aktuellen und aussagekräftigen Homepage der Schule. Durch ihre Teilnahme an Beratungen der verschiedenen Ausschüsse

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

des Stadtparlaments kommuniziert sie auch überschulisch Zielstellungen der Entwicklung der Grundschule und Ergebnisse.

In die Entscheidungsprozesse, Diskussionen zur konzeptionellen Arbeit und Beschlussfassungen sind die schulischen Gremien einbezogen. Die gemäß Brandenburgischem Schulgesetz geforderten Mitwirkungsbestimmungen werden an der Schule vollständig umgesetzt. Die Beschlusslage ist für die Schulöffentlichkeit transparent. Planungen werden genauso wie ausgewählte Konzepte und der Schuljahresterminplan auf der Homepage veröffentlicht. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen, Teams und Konferenzen ist sichergestellt. Eine Übersicht mit den Beschlusslagen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte ist erarbeitet. Neben den Beratungen der Gremien und der Schulhomepage werden weitere Kommunikationswege, wie bspw. Mailkontakte zwischen der Schulleitung und den Elternvertretern genutzt. Diese Praxis wird auch in vielen Klassen zwischen Klassenlehrkräften und Eltern gehandhabt. Außerdem sind vereinzelt auch Klassenhomepages eingerichtet, die die Kommunikation zwischen Elternsprecherinnen und -sprechern und der jeweiligen Elternschaft unterstützen.

Die Schulleiterin initiiert verschiedenste Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung. Dies betrifft z. B. die erfolgte Erarbeitung eines Konzepts zur Zusammenfassung von Fächern zum Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, die Erarbeitung eines Maßnahmeplanes zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums sowie die inhaltliche Auseinandersetzung des Kollegiums zu Fragen der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts auf Doppeljahrgangsstufenebene. Diese haben auch Eingang in entsprechende Aussagen des im Januar 2016 aktualisierten Schulprogramms gefunden. Die Praxis von Hospitationen der Schulleitung unter wechselnden und auf die jeweilige Klassensituation bezogenen Beobachtungsschwerpunkten wird ergänzt durch die regelmäßige Auseinandersetzung in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte zur Durchführung mit kollegialen Unterrichtsbesuchen, die nunmehr konzeptionell unterlegt ist. Durch die Schulkonferenz ist ein Vertretungskonzept beschlossen, in dem Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall dargestellt sind und dessen Umsetzung mit dazu beiträgt, dass, soweit personell möglich, eine fachgerechte Vertretung erfolgen kann. Hierin enthalten sind auch Maßnahmen, die sicherstellen, dass Fördermaßnahmen an der Schule auch im Vertretungsfall nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Zuge der weiteren Schulentwicklung werden an der Grundschule unter Nutzung des Instrumentes EPLAUS<sup>2</sup> jährlich Ziele und Schwerpunkte formuliert. Aktuell stehen die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans, die Sicherung der Leseentwicklung durch Einführung des Leseprogramms Antolin<sup>3</sup>, der Umgang mit der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft durch Absprachen zur Integration von Flüchtlingskindern und die weitere Arbeit an der Einführung kollegialer Unterrichtsbesuche im Mittelpunkt. Diese Zielvorgaben sind mit wesentlichen Erfolgskriterien und Indikatoren zur Ermittlung der Erreichung der Ziele versehen. Entsprechende Maßnahmepläne sind erarbeitet und Verantwortlichkeiten festgelegt. Zur Prüfung inwieweit beschlossene Entwicklungsvorhaben erreicht wurden, sind an der Schule Evaluationsplanungen verabredet. Die Ergebnisse dieser Evaluationen sind dokumentiert und die Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinschaft wird deutlich. Teilweise wurden dafür an der Grundschule eigene Evaluationsinstrumente entwickelt. Neben dem Austausch in Gesprächsform in verschiedenen Gremien (z. B. Elternkonferenz, Konferenz der Lehrkräfte, Schulkonferenz<sup>3</sup>) werden auch Fragebögen eingesetzt. Beispiele für Evaluationsmaßnahmen sind die Befragung von Lehrkräften zur Arbeit mit Portfolios in der Erarbeitungsphase des Portfoliokonzepts und zur Umsetzbarkeit der geltenden

<sup>2</sup> Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

<sup>3</sup> Online-Portal zur Leseförderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beschlusslage zur Bewertung mündlicher Leistungen. Im Schulprogramm ist außerdem die regelmäßige Evaluation im schulischen und außerschulischen Bereich thematisiert, werden Schritte der Evaluation des Schulprogramms dargelegt und Zuständigkeiten sowie Beurteilungskriterien für verschiedene Maßnahmen festgelegt. Bezugnehmend auf die systematische und kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität wurde an der Grundschule festgelegt, die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 zur Leistungsdifferenzierung und der damit verbunden Organisationsform zu befragen. Dies erfolgte fortlaufend jeweils in dieser Jahrgangsstufe. Inhalt der Evaluation war die Zufriedenheit der Lernenden mit dem Unterricht, das von ihnen wahrgenommene Klima in den neu gebildeten Lerngruppen sowie Fragen zur Unterrichtsgestaltung und zur Förderung im Fach Englisch. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Schlussfolgernd aus den Befragungsergebnissen erfolgten in Verantwortung der Fachkonferenz Englisch und der Jahrgangsstufenkonferenz inhaltliche und organisatorische Änderungen in diesem Bereich. Das Portfoliokonzept wurde weiter konkretisiert und beschlossen. Ähnliches trifft auf die Durchführung individueller Lernstandsanalysen zu. Der entsprechende Beschluss erfolgte nach Evaluation der bisherigen Praxis mit den Lehrkräften. Darüber hinausgehende Evaluationsmaßnahmen zur Unterrichtsqualität erfolgten an der Grundschule nicht. Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler werden hauptsächlich in den jeweiligen Jahrgangskonferenzen diskutiert und ausgewertet. Der Schulleiterin werden die Analysen für die jeweiligen Fächer vorgelegt. Ein Vergleich mit den entsprechenden Landeswerten wird thematisiert. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt die Information des gesamten Kollegiums. Diese Auswertung hat nach Angabe der Lehrkräfte Konsequenzen für die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts und Schwerpunktsetzungen werden verändert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

An der Grundschule „Am Pfefferberg“ bildet die Förderung der Schülerinnen und Schüler einen zentralen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Grundsätze hierfür sind im Schulprogramm abgebildet. Diese beschreiben welche Förderangebote in den einzelnen Jahrgangsstufen realisiert werden und beziehen sich sowohl auf die Förderung leistungsschwacher als auch die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler. Konkretisiert werden diese Grundsätze im überarbeiteten Förderkonzept der Schule. Hier werden Maßnahmen zur Förderung im Klassenverband, innerhalb des jahrgangsgemischten Unterrichts der FLEX, für den Bereich der sonderpädagogischen Förderung und die Arbeit mit Lernenden mit Teilleistungsschwierigkeiten sowie zur Förderung von Begabungen beschrieben. Ergänzt werden die dargelegten Grundsätze durch aktualisierte Beschlusslagen der Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch zur individuellen Förderung. Konzeptionell unterlegt sind darüber hinaus die Leistungsdifferenzierung im Fach Englisch (Jahrgangsstufen 5 und 6), die Begabungsförderung und die Neigungsdifferenzierung. Die aufgeführten Unterlagen sind Ergebnis der Beratungen der Fachkonferenzen und wurden in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz beschlossen. Intensiv haben sich die Lehrkräfte mit der Förderung von neu eingeschulten Schülerinnen und Schülern befasst und mit dem Ziel der Herstellung einer möglichst einheitlichen Lernausgangslage das Konzept der Basalen Lerngruppe erarbeitet. In Realisierung der genannten konzeptionellen Planungen werden an der Grundschule im Rahmen der personellen Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern individuelle Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler gestaltet. Dabei bedauern die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte, dass Maßnahmen zur Förderung von Begabungen aufgrund der personellen Situation innerhalb des Unterrichts bzw. als zusätzliches Angebot für die entsprechenden Lernenden rückläufig sind. Neben der Binnendifferenzierung im Unterricht beruhen die Aktivitäten insbesondere auf Angebote engagierter Lehrkräfte über ihre Stundenverpflichtung hinaus. Spezielle Begabungen werden in Zusammenarbeit mit dem Barnim-Gymnasium Bernau im Bereich Mathematik und durch ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften gefördert. Die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und Olympiaden unterstützt die Förderung auf diesem Gebiet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten darüber hinaus Unterstützung im Rahmen des Ganztagsangebotes in der fachgerecht betreuten individuellen Lernzeit und durch die hier integrierte Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben. Die Lehrkräfte haben sich in der Konferenz der Lehrkräfte über Grundsätze der Beobachtung der Lernentwicklung und für deren Dokumentation beraten und abgestimmt. Die pflichtigen Lernstandserhebungen (ILeA<sup>4</sup>) werden in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt. Als diagnostische Instrumente kommen hierbei die Unterlagen des LISUM<sup>5</sup> sowie Onlinediagnoseverfahren zur Anwendung. Neben den pflichtigen Jahrgangsstufen werden diese auch in den Jahrgangsstufen 2, 4 und 6 durchgeführt. In den Jahrgängen 5 und 6 ist neben Deutsch und Mathematik auch das Fach Englisch einbezogen. Die Ergebnisse werden dokumentiert, individuelle Lernpläne erstellt und den Eltern zur Kenntnis gegeben. In Elterngesprächen erfolgt deren Auswertung. Darüber haben die Lehrkräfte im beschlossenen Portfoliokonzept Grundsätze zur Lernentwicklungsdokumentation verabredet, die weitgehend einheitlich umgesetzt werden. Auch hier haben die Eltern die Möglichkeit der Einsichtnahme und zur Führung von Portfoliogesprächen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden Förderpläne erstellt, die halbjährlich fortgeschrieben werden. Auch hier sind die Eltern der betreffenden Lernenden einbezogen. Die individuelle Rückmeldung zur Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist an der Grundschule verbindlich geregelt. Einbezogen sind dabei auch die individualisierte Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die Information über den Leistungsstand auch außerhalb der Termine der Zeugnisvergabe in Form von Notenübersichten. Die Nutzung von differenzierten Belohnungssystemen für die Lernenden ist schulische Praxis.

---

<sup>4</sup> Individuelle Lernstandsanalyse.

<sup>5</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

An der Grundschule sind die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt, ein entsprechendes Fortbildungskonzept ist beschlossen. In diesem sind unter Bezugnahme auf den Orientierungsrahmen Schulqualität Grundsätze der Fortbildung formuliert, Fortbildungsschwerpunkte sowie Aussagen zur Evaluation dokumentiert. Ein Fragebogen für Lehrkräfte zur Erfassung von Fortbildungswünschen ist Bestandteil des Konzepts. Die inhaltliche Planung von Fortbildungsveranstaltungen wird an der Schule in den Fachkonferenzen diskutiert und jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte aktualisiert. Ein Bezug zu aktuellen Arbeitsschwerpunkten wird deutlich. Zur Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen werden an der Grundschule sowohl innerschulischer als auch externer Sachverstand genutzt. An der Schule ist eine Übersicht von Themen der letzten Jahre erarbeitet, aus der sowohl Inhalte als auch die jeweiligen Referentinnen und Referenten hervorgehen. Die Fachexpertise Externer findet an der Grundschule neben den vorhandenen Kompetenzen der Lehrkräfte auch im Bereich der Förderung der Schülerinnen und Schüler Verwendung. Hierzu gehören Schul- und Kinderpsychologen und durch das Jugendamt finanziertes Personal für die Förderung von Lernenden mit Schwierigkeiten im

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Rechnen. Zu den Stammllehrkräften der Schule gehören zwei Sonderpädagoginnen, eine Lehrkraft besitzt diagnostische Kompetenzen auf dem Gebiet der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit LRS<sup>6</sup>, die Schulleiterin befindet sich kurz vor dem Abschluss ihres Studiums der Sonderpädagogik und eine Vielzahl von Lehrkräften ist im Bereich FDL<sup>7</sup> fortgebildet. Außerdem bilden sich die Lehrkräfte zu aktuell notwendigen Schwerpunkten der individuellen Förderung fort. Beispiele hierfür sind die Arbeit mit an Diabetes erkrankten Kindern oder der Umgang mit Transsexualität.

Insbesondere in den Jahrgangsstufenteams beraten die Lehrkräfte der Schule die auf Basis der im Schulprogramm formulierten Merkmale der Unterrichtsarbeit. Zudem finden in den mindestens zweimal jährlich tagenden Fachkonferenzen überfachliche Abstimmungen zu fächerverbindenden Projekten statt. Inhalte und Planungsunterlagen hierfür sind erstellt. Gegenwärtig bildet die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans den Hauptschwerpunkt der Arbeit der Fachkonferenzen. Das beschlossene Konzept für kollegiale Unterrichtsbesuche wird umgesetzt. Gegenwärtig finden solche Besuche nach individueller Absprache zwischen den jeweiligen Lehrkräften statt. Beobachtungsschwerpunkte werden individuell besprochen und ausgewertet. In der Konferenz der Lehrkräfte berichten die Lehrkräfte über ihre Erfahrungen mit diesem Instrument der Weiterentwicklung ihrer Professionalität. Eine Abstimmung von kollegialen Unterrichtsbesuchen innerhalb der Fachkonferenzen sowie eine eventuelle Formulierung gesamtschulischer Beobachtungsschwerpunkte ist gegenwärtig keine Praxis. Dem entsprechend erfolgt auch nur ansatzweise eine Diskussion der Beobachtungen in den Fachkonferenzen mit dem Ergebnis der schulweiten Arbeit an der weiteren Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Die Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität ist an der Schule stark ausgeprägt. Eine Vielzahl von Teams und Arbeitsgruppen, in denen teilweise auch Eltern und Kooperationspartner mitarbeiten, sind gebildet. Hierzu gehören neben den Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen, u. a. die Arbeitsgruppen Schulprogramm, VHG, Schule-Kindertagesstätte, Schule-Hort und Schulhofgestaltung. Die Zuständigkeiten dieser Teams sind in den schulischen Unterlagen beschrieben, die Kompetenzen festgelegt und Verantwortlichkeiten benannt. Durch die transparente Terminplanung und inhaltliche Gestaltung von Beratungen der Mitwirkungsgruppen einschließlich der Konferenz der Lehrkräfte ist die Ergebniskommunikation der Teamarbeit sichergestellt. Die Lehrkräfte übernehmen darüber hinaus Verantwortung für die Betreuung neu an der Schule tätiger Lehrerinnen bzw. Lehrer sowie Referendaren. Neben Gesprächen mit der Schulleitung und

<sup>6</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>7</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Übergabe der wesentlichen schulischen und schulformspezifischen Festlegungen in digitalisierter Form sind Mentorinnen bzw. Mentoren als Ansprechpartner benannt. Neue Lehrkräfte erhalten außerdem die Möglichkeit im Prozess der Einarbeitung im Unterricht ihrer zukünftigen Klassen zu hospitieren um diese kennenzulernen und mit den jeweiligen Lehrkräften in den Erfahrungsaustausch zu treten.

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS <sup>1</sup> .	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

<sup>1</sup> GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm der Grundschule sind grundsätzliche Aussagen zu den Merkmalen der Unterrichtsarbeit sowohl gesamtschulisch als auch auf Jahrgangsstufen bezogen formuliert. Diese schließen Hinweise zur Ausbildung von Regeln zum sozialen Miteinander ein. Die Aussagen sind Ergebnis der Beratung in den Fachkonferenzen und Teams sowie der Beschlussfassung der Konferenz der Lehrkräfte. Eine Prozessplanung zur Unterrichtsentwicklung ist erarbeitet, die auf dem im Kollegium vorhandenen Konsens über Qualitätsmerkmale guten Unterrichts basiert. Die Lehrkräfte, insbesondere in den Jahrgangsstufenteams, beraten zu Schwerpunkten der Weiterentwicklung des Unterrichts, zu Fragen der Binnendifferenzierung und zur Planarbeit. Mit Ausnahme der Hospitationen seitens der Schulleitung und der Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Leistungsdifferenzierung im Fach Englisch ist es an der Schule jedoch nicht gelungen,

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

weitere Auswertungsstrukturen zu Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung zu etablieren und gesamtschulische Schlussfolgerungen aus diesen für die weitere Arbeit zu ziehen. Auch werden Qualifizierungsmaßnahmen der Lehrkräfte zum Thema Unterricht in den letzten Jahren nicht umfassend als Inhalt schulischer Schwerpunktsetzungen deutlich.

Die Lehrkräfte stellen sich den aktuellen Herausforderungen hinsichtlich der Auseinandersetzung mit der Heterogenität der Schülerschaft. Ausdruck dessen sind u. a. die Erarbeitung der Konzepte zur FLEX und der basalen Lerngruppe, die Fortbildungsschwerpunkte auf dem Gebiet der Heterogenität im Zuge aktueller Entwicklungen an der Schule und die Zielformulierung zur Integration von Flüchtlingskindern. Diese Ziele, wie auch die Schwerpunktsetzungen im Bereich der Förderung, sind Bestandteil des Schulprogramms. Lehrkräftefortbildungen unter Einbeziehung Externer tragen der Umsetzung genauso Rechnung wie z. B. die traditionelle Projektwoche zu Beginn eines jeden Schuljahres mit dem Schwerpunkt „Soziales Lernen“. Das FLEX-Konzept spiegelt die Arbeit im jahrgangsgemischten Unterricht wider, wird in den entsprechenden Teams unter Beteiligung der Horterzieherinnen und -erzieher beraten, aktualisiert und umgesetzt. Dabei pflegen die Lehrkräfte den Austausch mit anderen Grundschulen der Region, die ebenfalls solche Klassen gebildet haben. Maßnahmen der durchgängigen Sprachbildung sind im Lesekonzept sowie dem Konzept zur Sprachförderung an der Grundschule abgebildet. Sie sind ebenso im Schulprogramm thematisiert. Schwerpunkte der Umsetzung dieser Konzepte sind Gegenstand der Beratungen in den Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen. Elternsprecherinnen und -sprecher sind über die Inhalte durch Beratungen der Eltern- und Schulkonferenz informiert. Neben der Umsetzung innerhalb des Unterrichts durch Implementation von entsprechenden Lernprogrammen erhalten die Schülerinnen und Schüler auch Angebote zur Sprachbildung, z. B. durch die Nutzung der Schulbibliothek, Rezitatoren- und Vorlesewettbewerb. Die Grundschule „Am Pfefferberg“ kooperiert auf der Basis von Verträgen mit umliegenden Kindertagesstätten (Kita). Diese Verträge werden durch jährlich aktualisierte Kooperationskalender terminlich und inhaltlich konkretisiert. Zu diesen Maßnahmen gehören u. a. Hospitationen der Lehrkräfte in den Kitas, gemeinsame Projekte wie beispielsweise der Crosslauf, mehrfache Schulbesuche der Lernanfänger in der Grundschule, Elterninformationsveranstaltungen und die jährliche Planung einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung von Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe Schule-Kita ist gebildet, regelmäßig beraten Schul- und Kitaleitung. Der Fachaustausch zwischen Kita-Personal und Lehrkräften stellt sicher, dass der Anspruch des gemeinsamen Orientierungsrahmens für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GORBiKs) anhand gemeinsamer Aktivitäten und Projekte mit Leben gefüllt wird.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganztag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztag

W 1 – Ganztag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

### Erläuterungen zu den Wertungen

Das VHG-Konzept der Grundschule „Am Pfefferberg“ ist Bestandteil des Schulprogramms der Schule und wird in Verantwortung der entsprechenden Arbeitsgruppe VHG kontinuierlich fortgeschrieben bzw. aktualisiert. Die Beschlussfassung erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. In die Tätigkeit der Arbeitsgruppe sind neben der Schulleitung weitere Lehrkräfte, Elternvertreter, Kooperationspartner sowie nach eigener Angabe auch der Schulträger eingebunden. Im Konzept werden Aussagen zu den Zielen und Schwerpunkten der Ganztagsorganisation, der inhaltlichen Gestaltung von Projekten und individueller Lernzeit der Schülerinnen und Schüler, zur individuellen Förderung, der inhaltlichen Arbeit in basalen Lerngruppen sowie zur Einbindung von Hausaufgaben in die Ganztagsgestaltung getroffen. Grundlage für die Aktualisierung des Konzepts sind insbesondere Gespräche mit Kooperationspartnern, Beratungen mit Elternvertretern und Lehrkräften sowie aktuelle Entwicklungen an der Schule. Aussagen zu einer systematischen und kriteriengestützten Evaluation, die Ziele und Inhalte des Konzepts auf den Prüfstand stellt, sind im Konzept nicht verankert. Bisher ist in diesem Zusammenhang mit Ausnahme der erwähnten Gespräche, jährlich stattfindenden Treffen mit Kooperationspartnern und

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

einer Befragung der Schülerinnen und Schüler zu den Arbeitsgemeinschaftsangeboten keine umfassende Evaluation des Konzepts, die diesem Anspruch gerecht wird, erfolgt.

Die zeitliche Gestaltung und die Organisationsformen der Ganztagsangebote stellen weitgehend eine lerngerechte Rhythmisierung zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten sicher. So finden vor- und nachmittags Ganztagsangebote statt, sind individuelle Lernzeiten im Stundenplan ausgewiesen und die Schülerinnen und Schüler werden in Umsetzung des Hausaufgabenkonzepts bei deren Anfertigung unterstützt. Im April 2016 erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz die Beschlussfassung zum Konzept „Lernaufgabenzeit“ (LAZ)<sup>8</sup> mit Festlegungen zu deren inhaltlichen Gestaltung. Der Tagesablauf ermöglicht Unterricht in 90-minütigen Lernblöcken, was in einigen Lerngruppen auch realisiert wird. Die Praxis der Planung von 100-minütigen Blöcken ermöglicht den Lehrkräften innerhalb eines Blocks entsprechende Pausen zu planen. Das verkürzt dann jedoch die in den rechtlichen Vorgaben für VHG vorgesehenen aktiven Spielphasen inkl. einem gemeinsamen Frühstück (30 Minuten) sowie das in der Regel vorgesehene 50-minütige Mittagsband. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich über die Inhalte und Angebote der Ganztagsgestaltung informiert. Dies erfolgt sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form. Auf der Homepage sind das VHG-Konzept sowie die eingerichteten Arbeitsgemeinschaften veröffentlicht. Jährlich werden die Schülerinnen und Schüler durch die Möglichkeit der Nutzung von Schnupperangeboten in der Anwahl von Arbeitsgemeinschaften unterstützt. Die Umsetzung des VHG-Konzepts erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern. Neben dem Hort und dem Jugendkulturzentrum Kulti, die im Konzept besondere Erwähnung finden, gibt es eine Vielzahl weiterer Partner aus verschiedenen Bereichen, deren Tätigkeit das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften an der Grundschule sicherstellt. Der überwiegende Teil dieser Partner bestätigt im Ergebnis einer Befragung ihre aktive Mitwirkung bei schulischen Höhepunkten, die Würdigung ihrer Tätigkeit durch die Schule und ihre Einbeziehung in die Weiterentwicklung des Ganztagskonzepts.

---

<sup>8</sup> Schulinterner Begriff.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße